

Brief von Wilhelm Viertmann von der Kriegsfront, Nr. 7

(Audiodatei Nr. 03)

die er als Soldat an seine Ehefrau Margarete (Grete) geschrieben hat.

Die Kinder sind: Martin, geb. 26.07.1937 und Christel, geb. 10.09.1938,
textlich übernommen von Tonbandaufzeichnungen im März 2010 von Martin Viertmann,
gesprochen von Margarete Viertmann, Ehefrau von Wilhelm Viertmann, im hohen Alter von
über 85 Jahren

(Die Tonbandaufzeichnungen sind sehr schlecht ausgesteuert und damit auch nur sehr schwer zu verstehen; trotzdem wurden diese Aufzeichnungen im Computer bearbeitet und in Wave-, OGG-Vobis oder MP3-Dateien umgewandelt und stehen somit als Hör-Dokument zur Verfügung; es empfiehlt sich, den Bass wegzudrehen und den Diskant aufzudrehen! Es ist zu vermuten, dass dieser Text nur auszugsweise dokumentiert wurde.)

Im Brief vom 08. 06. 42 stand:

Martins Ausspruch von einem „anderen Vater nehmen“ und gleichzeitig Deine öfteren Berichte von seiner Ungezogenheit veranlasst mich doch zu folgender ernsthaften Bitte: Sollte, was Gottes Gnade verhüten möge, ich nicht wiederkehren, so stelle ich es in herzlicher Liebe zu Dir und den Kinder Dir absolut frei, wieder zu heiraten. Ich weiß, meine Liebste, dass Du in keiner Not bist, auch in finanzieller Hinsicht wohl nicht, einen anderen Mann nötig hast. Ich weiß auch, dass Du im Leben nur einen Mann geliebt hast, ihm alles geopfert hast. Aber ich habe immer Deinen nüchternen Sinn bewundert. Und sollte er Dir sagen, dass unser Junge die starke Hand eines Vaters nötig hat, so schrecke vor einer Wiederheirat nicht zurück. Es liegt mir viel an dem Jungen. Um seinetwillen bringe ich gern dieses freiwillige Opfer. Um Christel ist mir nicht bange. Sie ist leicht erziehbar, nachdem ihr angeborener Trotz früh gebändigt worden ist. Weißt Du noch, wie sie auf der Erde lag und vor Trotz bebte. Aber Martin macht mir Sorge. Er hat hervorragende Anlagen, aber sie müssen richtig gelenkt werden. Ob Dir allerdings der richtige Mann begegnet, ist eine andere Frage. Dazu kommt, dass Du selbst eine gute Hand hast im Aufziehen der Kinder, besser als ich. Aber was Martin anbetrifft, Deinen Augapfel, so sei hart gegen Dich selbst. Mit täglichen Schlägen wirst Du bei ihm wohl nichts mehr erreichen. Es gibt weit härtere Strafen, die sein empfindliches Gemüt schwerer treffen. Und wende sie dann selten an. Wir haben jetzt einige Male Platzkonzert unserer Regimentskapelle hier gehabt. Einmal spielte sie auch sehr schön das Lied von der Soldatenfrau. Die Tränen standen mir in den Augen. Ich hätte davonlaufen, mich auf meine Pritsche werfen und mich einmal richtig ausweinen mögen. Ach, davon speichert sich soviel in einem auf, dass es einmal doch seinen Lauf haben muss. Hier zwingt einen die Scheu vor den Kameraden zum höchsten Kampf wider die Tränen. Aber wenn ich mal wieder deutschen Boden betreten, mein Westfalenland und unser Heim in Höntrop sehen, Dich und die Kinder in die Arme schließen sollte, dann, dann mögen sie ihren Lauf nehmen. Dann ist es keine Schande mehr. Alle Urlaubskameraden bezeugen es, dann kommt aus dem Herzen, was sich solange aufgespeichert hat. Aber bis dahin werde ich noch hundert mal mehr als bisher die Zähne aufeinander zu beißen lernen müssen. Darf mich von Sehnsucht und Heimweh nicht leiten lassen, um im Dienst nicht zu versagen. Darf nicht nach rückwärts schauen, denn man muss den Blick stur nach vorn richten und vorwärts denken. Grete, meine liebe Frau, das ist ein schwerer Kampf in meiner Seele, von dem ich bisher nichts geahnt habe, der aber mit jedem Tag näher kommt. In kann in diesem Kampf nur Sieger sein, wenn sich in mein Herz fest brennt der Glaube: Gott will es. Falle ich, so falle ich in die allmächtige Hand meines Herrn und Heilandes. Falle ich nicht, so hat er mich dem Leben Dir und den Kindern neu zurück geschenkt – zum neuen Dienst für unseren Herrn Jesus Christus. Ob ich also falle oder nicht falle, so habe ich in Beidem den Willen des Herrn erfüllt, bin ich im Sterben und im Leben Christus zu eigen. Das musst auch Du wissen und darin ganz, ganz fest stehen. Einer von uns beiden wird eines Tages um den Verlust des anderen zu klagen

haben. Wir wissen, was wir an einander verlieren, auch ohne schwulstige Worte. Biete aber Du, wenn es Dich treffen sollte, nicht das Bild einer trostlosen Witwe. Bleib bei allem Jammern nüchtern. Bezeuge, dass des Herrn Wille sich vollstreckt hat. Wisse mich in der Hand des Auferstandenen. Bezeuge es den Kondolierenden. Das Erbe, das ich Dir dann überlasse, sind vor allem die Kinder. Ihnen bist Du das Christuszeugnis schuldig, in Wort und Haltung. Was ich Dir hier schreibe, missverstehe mich nur nicht. Alles andere, als etwa eine böse Ahnung oder ein grässliches Wort, (unverständliche Passage)...?, im Gegenteil, ich bin der festen Überzeugung, dass Gottes Engel mir zur Seite steht, gedankt aufgrund Deiner, der Kinder, der Eltern und vieler anderer Gebete. Gewiss muss mir die Freudigkeit dieser Zuversicht täglich geschenkt werden. Aber die wird mir auch geschenkt. Ich gehe nicht allein. Gottes Engel geht mit mir. **Dich und die Kinder werde ich wieder sehen. Wenn nicht in dieser, dann in jener Welt.** Doch kann und darf ich nicht wagen, Gottes Willen vorweg zu nehmen. Muss nicht eines Tages in Trostlosigkeit versinken, wer das tut? Und ich schreibe Dir das, weil ich unter dem Eindruck Deiner Lieben wegen (unverständliche Passage)... stehe. Die ganze Liebe meiner Grete spricht aus dem lieben kleinen, netten Brieflein, die ihm beigelegt war. Das ist sie, die liebe Grete, jener glücklichen und unglücklichen 7 Jahre unserer Brautzeit mit immer neuen, sinnvollen Einfällen. Dazu kommt heute auch die beiden Karten der Kinder, die ich über mein Bett hängen will. Wie lieb hast Du mich doch. Mit Stolz zeige ich Dein und der Kinder Bilder den Russen, die sie immer wieder sehen wollen. Nicht nur eine, sondern mehrere Familien, die für mich waschen, stopfen usw. Ja, stolz bin ich auf Dich, wie ich es nie im Leben war. Ich meine auch, dass keiner von meinen Kameraden so reich ist wie ich.